

Bellach, 08.11.2011 / mes

Ansprache INVESO Industrietag Dienstag 08.11.2011

Sehr verehrte Anwesende

Ich darf Sie alle ganz herzlich zum diesjährigen Industrietag hier bei der Scintilla Bosch AG in Zuchwil begrüßen. Danken möchte ich vorab bereits der Firma Scintilla, insbesondere den Herren Delfini, Milde und Bärtschi für die Ermöglichung und die Organisation des Industrietages.

Die Industrie spielt eine wichtige Rolle im Wohlstand ganzer Länder. Und selten zuvor waren die Rahmenbedingungen so schwierig wie sie es heute sind. Die Rahmenbedingungen für die Industrie sind gekennzeichnet durch extrem schnelle Veränderung der Wirtschaftswelt. Wir haben eine gewaltige Verschiebung von West nach Ost. Die Zukunft der Industrie wird zu einem wesentlichen Teil in Asien geschrieben werden. Und wir haben eine starke Verschiebung hin zu Oligopolen. Wir haben in ganz wichtigen Bereichen der Industrie heute nur noch wenige, sehr grosse supranational oder global tätige Unternehmen, das verschiebt die Spielregeln, das bringt Veränderungen, insbesondere für die kleinen und mittelständischen Unternehmen, wie sie gerade für unser Land so typisch sind. In Bereich der Präzisionswerkzeuge beherrschen heute 10 Firmen weltweit 75% des Marktes.

Zudem haben wir eine gewaltige Schuldenkrise der Vereinigten Staaten von Amerika und der Europäischen Union. In dieser Schuldenkrise sehen wir eine Tiefzins-Spirale; man muss die ohnehin schon zu tiefen Zinsen nochmal weiter senken um die Wirtschaft einigermaßen am Laufen zu halten, weiss aber genau, dass dieses billige Geld Gift im Sinne von Blasenbildungen und Spekulationen ist. Diese Politik trägt Inflationsrisiken in sich. Noch schwieriger als das Schuldenproblem selbst ist aber die Unplanbarkeit der realen Nachfrage, denn niemand weiss derzeit genau wie sich die europäische Konjunktur in den nächsten 2 Jahren entwickeln wird.

Die dritte Rahmenbedingung die im Moment kennzeichnend ist, besteht in der zu erwartenden deutlichen Wirtschaftsabkühlung. Alle Prognosen deuten auf eine gelinde gesagt deutliche Abkühlung der Wirtschaftstätigkeit im kommenden Jahr hin. Ich gehe davon aus, dass wir bis Mitte 2012 noch 2-3 Prognosen sehen werden, welche die Aussichten für die nächsten 12-18 Monate noch etwas problematischer zeigen, als das im Moment der Fall ist.

Als vierte Rahmenbedingung haben wir in der Schweiz aber auch ausgezeichnete Strukturen. Wir haben, und auch das wird uns wieder und wieder in Studien bestätigt, ein enorm hohes Innovationspotential, wir haben den viel beschworenen Arbeitsfrieden, wir haben eine, aus meiner Sicht hervorragende Hochschullandschaft und wir haben ein weltweit beneidetes duales Ausbildungssystem – wir haben schlicht Kompetenz in Präzision, Mikrotechnologie, Maschinenbau, Medizintechnik, Uhrenindustrie und, und, und. Die Träger dieser Kompetenz sind vielfach global führende Spitzenunternehmen ihrer jeweiligen Branchen. Das sind Assets die uns kurzfristig kaum jemand streitig machen kann.

Diese kurze Kennzeichnung der Rahmenbedingungen, schnelle Veränderungen der Wirtschaftsgeografie, dramatische Schuldenkrise um uns herum, Anzeichen einer deutlichen Wirtschaftsabkühlung und ausgezeichnete Grundstrukturen in diesem, unserem Land – diese Rahmenbedingungen haben letztlich Konsequenzen.

Die wesentlichste Konsequenz mit der wir alle, die wir in der Industrie tätig sind, konfrontiert sind, ist der klare Trend nach Osten. Der Osten, allen voran China, hat heute bereits bedeutende Wirtschaftszentren. Sie haben eine gewaltige Dynamik, eine Altersstruktur die wesentlich attraktiver ist als diejenige in Westeuropa oder den USA; sie schaffen es im Moment, dort das Kapital und die Technologie anzuziehen und sie haben dort auch die Märkte. Sie haben aber auch ein Bewusstsein, das von Wettbewerb, von Arbeitsethos uns von extrem hoher Dynamik geprägt ist. Verabschieden wir uns, wenn wir an den Osten denken, bitte von Low Cost und von arroganten, herabblickenden Ideen. Der Wille nach vorn zu kommen, der Wille nach oben zu kommen, ist dort enorm stark. Arbeitszeiten von 60 Stunden und mehr sind an der Tagesordnung und bei Löhnen von 200\$ bis 300\$ pro Monat wird in China sehr viel in Automation investiert um die Lohnkosten zu senken! Durch die schnellen Erneuerungszyklen infolge hoher Wachstumsraten wird man in China auch bald Technologievorsprünge in Bereichen haben, die wir heute noch als eine europäische Domäne betrachten.

Eine weitere Konsequenz der Rahmenbedingungen ist der Produktivitätsdruck. Der Produktivitätsdruck, der auf allen Industrieunternehmen hier in der Schweiz lastet, ist gewaltig. SNB Präsident Hildebrand hat in seinem jüngsten Statement auch dieses Problem adressiert, was auch bereits zu einer weiteren Abschwächung des Frankens auf 1.24 Franken pro Euro geführt hat. Der Produktivitätsdruck wird dazu führen, dass wir entweder in viel flexiblere oder noch produktivere Technologien investieren müssen. Wir werden folglich in allen betrieblichen Bereichen noch bessere, reale Qualifikationen brauchen. Darunter verstehe ich die Qualifikation mit der wir eine bestimmte betriebliche Stelle tatsächlich besetzen können und ausdrücklich nicht die Qualität der Ausbildungen selbst. Diese scheint mir auf international höchstem Niveau vom Mechaniker bis zum Ingenieur. Wir haben also in den Betrieben auch einen Qualifikationsdruck, wir haben vor allem einen Veränderungsdruck. Wir müssen in den Köpfen bereit sein umzudenken, Neues anzupacken, Altes umzuwerfen, umzustossen, bevor wir selbst vom Neuen umgestossen werden.

Eine dritte Konsequenz wird der Innovationsdruck sein. Wir müssen sowohl in unseren Produktionsprozessen als auch in unseren Produkten Technologiesprünge erreichen; rein evolutive Weiterentwicklungen, wie wir sie über Jahrzehnte gewöhnt waren, werden nicht mehr reichen. Wir müssen auch hier Gewohntes über Bord werfen, radikal hinterfragen ob das, was wir heute tun, morgen noch gefragt sein kann. Dieser Innovationsdruck ist viel grösser als er in der Vergangenheit war. Damit wir das können müssen wir auch unsere Kompetenzen erweitern.

Ich will aber nicht in düsteren Farben malen. Wir, die Schweizerische Industrie, haben eine weltweit angesehene Spitzenstellung und unsere Rahmenbedingungen sind aus internationaler Sicht herausragend. Aus unseren Kompetenzen und unseren Strukturen ergeben sich für die Zukunft genau so Chancen, wie wir sie in der Vergangenheit hatten und nutzen konnten. Wir haben die Fähigkeit innovativ zu sein, wir haben starke Marken hier in der Schweiz und wir können das Marken-Thema noch viel stärker spielen als wir das heute tun. Die Swisness ist eine ausgezeichnete Grundlage, ein Geschenk das wir haben, dessen wir uns manchmal hier in der Schweiz noch zu wenig bewusst sind. Durch die Dichte international führender Firmen in der Schweiz und in den angrenzenden Ländern haben wir die Möglichkeit, Innovationen und Gesamtlösungen für unsere Kunden schneller und effizienter als viele unserer Wettbewerber zu entwickeln.

Wenn wir unsere Chancen ergreifen wollen, dann gibt es einige Notwendigkeiten:

Ich glaube die fundamentalste Notwendigkeit ist die Bereitschaft zur Offenheit und zur dynamischen Veränderung auf allen Stufen, ob in der Belegschaft oder im Top Management. Das kritische Hinterfragen, das Unglaubliche sich vorstellen, das müssen wir tun.

Und wir brauchen aus meiner Sicht insbesondere auch die Bereitschaft der Unternehmen, des Staates, der Gewerkschaften und auch der Belegschaften, Strukturwandel innerbetrieblich und überbetrieblich aktiv und konstruktiv miteinander zu gestalten.

Wir werden in den nächsten 5-10 Jahren auf jeden Fall sehr starke Veränderungen erleben, es werden einzelne Betriebe verschwinden und gleichzeitig neue entstehen, es werden Betriebe sehr stark umstrukturiert werden müssen und es werden neue Technologien einzuführen sein – das alles hat starke Konsequenzen für den einzelnen Mitarbeitenden in unseren Industriebetrieben. Und es ist unsere gemeinsame Aufgabe, Strukturwandel innerbetrieblich und überbetrieblich aktiv miteinander zu gestalten.

Aus gesellschaftlicher Sicht ist die Zielsetzung, für jeden einzelnen Einwohner dieses Landes Perspektiven zu erhalten beziehungsweise zu schaffen die wichtigste. Und das muss für die ganz jungen Menschen genauso wie für die älteren gelten. Um das zu erreichen braucht es das eben beschworene Zusammenwirken der verschiedenen Gruppierungen und es braucht die Integration, es braucht Ausbildung, es braucht Weiterbildung. Die Fähigkeit zu kommunizieren und sich zu qualifizieren ist ein Schlüssel dafür, die Zukunft aktiv zu gestalten und sicherzustellen, dass bei diesem Strukturwandel nicht zu viele Menschen in irgendeiner Form persönlich auf der Strecke bleiben.

Der Industrieverband INVESO verfolgt das Ziel diesen Prozess sehr aktiv zu begleiten, ihn zu unterstützen, ihn da und dort vielleicht sogar selber zu gestalten. Wir verstehen unsere Aufgabe mit einem Schlagwort in Inspiration durch Dialog. Wir wollen den Dialog untereinander, zwischen den Unternehmern, zwischen den Geschäftsführern, zwischen den Management-Ebenen der Betriebe, um uns gegenseitig zu inspirieren, kritisch zu hinterfragen und anzuregen. Wir wollen Inspiration durch den Dialog mit der Politik und den Behörden, wir wollen Inspiration durch den intensiven Dialog mit den Schulen, denn dort werden die Mitarbeiter von morgen geprägt und wir wollen Inspiration auch durch den Dialog mit der Öffentlichkeit. Wir müssen uns und unsere Entscheide auch der Öffentlichkeit gegenüber erklären können und dort Akzeptanz finden, damit die Industrie ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft bleibt und als solcher wahrgenommen wird.

Dieser Industrietag soll genau in diesem Sinne Inspiration durch das Studium eines Beispielbetriebes geben, er soll Inspiration durch Reflexion geben, wir alle die wir unternehmerisch tätig sind, denken natürlich wenn wir andere Unternehmen anschauen über das eigene Tun, das eigene Unternehmen nach. In diesem Sinne Inspiration durch Reflexion.

Der Industrietag soll Inspiration durch den Dialog während des Rundganges, aber insbesondere auch nach dem Rundgang geben und nicht zuletzt soll er auch zufriedene Gesichter geben, denn wir werden einige Bilder machen und die Bilder, darauf will ich hinweisen, auf der neuen INVESO Website veröffentlichen, die wir heute zum ersten Mal in der neuen Form hier zeigen können. Hier finden Sie bereits jetzt die wichtigsten Angaben zum INVESO. Die neue Website wird in den kommenden Wochen noch mit weiteren Informationen gefüllt werden. Die wichtigste Information, nämlich den Termin der kommenden Generalversammlung vom 29. Mai 2012, finden Sie bereits jetzt und ich würde mich freuen, wenn Sie diesem Termin vormerken könnten. Und jetzt will ich nicht länger werden. Jetzt übergebe ich sehr gerne und in freudiger Erwartung auf einen tollen Spätnachmittag das Wort an Herrn Stefano Delfini, den Leiter der Entwicklung hier in der Scintilla Zuchwil.